

CHRISTIAN HERDEG

27. Januar – 25. März 2022

Der Pionier der Lichtkunst **CHRISTIAN HERDEG** (*1942 Zürich) präsentiert in seiner ersten Einzelausstellung in Österreich eine in den letzten beiden Jahren entstandene Werkgruppe und schlägt somit ein neues Kapitel in seinem künstlerischen Schaffen auf. Seit über fünfzig Jahren erforscht er die flüchtigen Aggregatzustände, die Farbe und die Wärme des Lichts. Seine Recherchen manifestieren sich in einer eigenen Formensprache jenseits von Pathos und aufgeladener Symbolik. „Form und Stoff sind eingebunden in den Prozess zunehmender Sublimierung und Reflexion der Beziehung von Farbe, Licht, Fläche und Raum“.¹

Kurz vor seinem achtzigsten Geburtstag läutet **CHRISTIAN HERDEG** mit den *Lichtgarben* ein beeindruckendes Alterswerk ein: Leuchtstoffröhren werden gebündelt an der Wand montiert. Ausgehend von einem Punkt fächern sich Neon- und Argonröhren gleich Mikado Stäben auf (*Albatros*, 2021, *Black Bird*, 2021, *All White*, 2021). Den dynamischen, dreidimensionalen Werken stehen reduzierte, an die exakte Rechtwinkligkeit der Konkreten Kunst angelehnte Arbeiten gegenüber: *Piet*, 2020, eine Reminiszenz an Piet Mondrian, besticht durch Klarheit und geometrisch ausgelotetes Gleichgewicht. Fünf Neon- bzw. Argonröhren in den Farben Blau, Schwarz, Rot und zwei unterschiedlichen Weißtönen überkreuzen sich im rechten Winkel. *Spaghettini* steht *Piet* an Geradlinigkeit in nichts nach. Auf den ersten Blick nimmt man bei beiden Werken jene Neonröhren, die sich hinter anderen verbergen, nicht wahr. Erst bei näherer, seitlicher Betrachtung springt die Vielschichtigkeit der farbenprächtigen Meisterwerke ins Auge.

In dem kurz vor Ausstellungsbeginn fertiggestellten Werk *Circle Summit*, 2022 beweist **CHRISTIAN HERDEG** seinen Sinn für Humor: die kreisrunden Stäbe sind inspiriert von Hula Hoop Reifen. Da ein „spielerisches Hinwerfen“ der Edelgasröhren, so der Künstler, technisch nicht möglich ist, befinden sich die Reifen aufgereiht an der Wand und wirken, als würden sie auf den nächsten Einsatz warten...

Die Fokussierung auf die malerischen Aspekte seines Werkes tritt in der Werkserie *Micros* zutage: die Kombination aus monochrom bemalten geometrischen Formen mit linearen Leuchtstoffstäben bzw. Schwarzlichtstäben erprobt die räumliche Wirkung des Lichts in Bezug auf die Farbflächen: in *Micro II*, 2019 und *Micro V*, 2019 leuchten diese durch das auf sie projizierte Schwarzlicht ebenso unerwartet wie auffallend intensiv.

In zahlreichen Kunst am Bau Projekten setzt **CHRISTIAN HERDEG**, seinen eigenen Richtlinien der Reduktion und Sparsamkeit des künstlerischen Ausdrucks folgend, Lichtskulpturen und Fassaden als souveräne Statements unter anderem in Zürich, Frankfurt und München ins urbane Erscheinungsbild. 2021 wurde **CHRISTIAN HERDEG** der Kulturpreis des Kantons Zürich für seine „ungebrochene Faszination für die raumeinnehmende wie auch raumschaffende Kraft von Licht“² verliehen.

Salzburg, im Januar 2022

Katja Mittendorfer

1 SCHUNK, Volker. In: „Der Klang des Lichtes.“ Katalog Christian Herdeg. (Basel 1992) S. 10

2 Zitat aus dem Text der Würdigungsurkunde des Kantons Zürich